

Eine gelungene Befreiungsaktion

Predigt von Andreas Werder zu Genesis 14 am 27.6.2021 in Dorf.

Lesung: Psalm 110

110¹Von David. Ein Psalm.

Spruch des Herrn an meinen Herrn:
Setze dich zu meiner Rechten,
bis ich hinlege deine Feinde
als Schemel deiner Füße.

²Das Zepter deiner Macht
wird der Herr ausstrecken vom Zion;
herrsche inmitten deiner Feinde.

³Dein Volk ist bereit
am Tag, da deine Macht erscheint;
in heiliger Pracht, aus dem Schoss der Morgenröte,
kommt dir der Tau deiner Jugend zu.

⁴Der Herr hat geschworen,
und es wird ihn nicht reuen:
Du bist Priester in Ewigkeit
nach der Weise Melchisedeks.

⁵Der Herr ist zu deiner Rechten,
er zerschmettert Könige am Tag seines Zorns.

⁶Er hält Gericht unter den Völkern, es häufen sich die Leichen,
er zerschmettert Häupter weithin auf Erden.

⁷Auf dem Weg trinkt er vom Bach,
darum erhebt er das Haupt.

Predigttext: 1. Mose 14

14¹In den Tagen Amrafels, des Königs von Schinar, Arjochs, des Königs von Ellasar, Kedorlaomers, des Königs von Elam, und Tidals, des Königs von Gojim, ²führten diese Könige Krieg mit Bera, dem König von Sodom, und mit Birscha, dem König von Gomorra, Schinab, dem König von Adma, und Schemeber, dem König von Zebojim, und dem König von Bela, das ist Zoar. ³Alle diese zogen vereint ins Tal von Siddim, das ist das Salzmeer. ⁴Zwölf Jahre waren sie Kedorlaomer untertan gewesen, und im dreizehnten Jahr waren sie abgefallen. ⁵Im vierzehnten Jahr aber kamen Kedorlaomer und die Könige, die mit ihm verbündet waren, und schlugen die Refaiter in Aschterot-Karnajim, die Susiter in Ham, die Emiter in der Ebene von Kirjatajim ⁶und die Choriter in ihrem Gebirge Seir bis nach El-Paran, das am Rand der Wüste liegt. ⁷Dann kehrten sie um und kamen nach En-Mischpat, das ist Kadesch, und schlugen das ganze Gebiet der Amalekiter sowie die Amoriter, die in Chazeton-Tamar wohnten. ⁸Da zogen aus der König von Sodom und der König von Gomorra und der König von Adma und der König von Zebojim und der König von Bela, das ist Zoar, und stellten sich auf im Tal von Siddim zum Kampf gegen sie: ⁹gegen Kedorlaomer, den König von Elam, und Tidal, den König von Gojim, und Amrafel, den König von Schinar, und Arjoch, den König von Ellasar - vier Könige gegen die fünf. ¹⁰Das Tal von Siddim aber war voller Asphaltgruben. Und der König von Sodom und der König von Gomorra flohen, und sie stürzten hinein, die Übrigen flohen ins Gebirge. ¹¹Und sie nahmen die gesamte Habe von Sodom und Gomorra und ihren gesamten Vorrat und zogen ab. ¹²Sie nahmen

auch Lot, den Sohn von Abrams Bruder, und seine Habe und zogen ab. Der wohnte in Sodom. ¹³Da kam einer, der entronnen war, und gab dem Hebräer Abram Bericht. Der wohnte bei den Terebinthen des Amoriters Mamre, des Bruders von Eschkol und von Aner, die mit Abram verbündet waren. ¹⁴Und Abram hörte, dass sein Verwandter gefangen worden war, und er zog seine Gefolgschaft zusammen, die in seinem Haus geborenen Sklaven, dreihundertachtzehn Mann, und nahm die Verfolgung auf bis Dan. ¹⁵In der Nacht teilten sie sich, er und seine Diener, und er schlug sie und verfolgte sie bis Choba, das nördlich von Damaskus liegt. ¹⁶Er brachte die gesamte Habe zurück. Auch seinen Verwandten Lot und dessen Habe brachte er zurück, und auch die Frauen und das Volk. ¹⁷Als er nach dem Sieg über Kedorlaomer und die mit diesem verbündeten Könige zurückkam, zog der König von Sodom hinaus, ihm entgegen in das Tal Schawe, das ist das Königstal. ¹⁸Und Melchisedek, der König von Salem, brachte Brot und Wein heraus. Er war Priester des Höchsten Gottes. ¹⁹Und er segnete ihn und sprach: Gesegnet sei Abram vom Höchsten Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde, ²⁰und gepriesen sei der Höchste Gott, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat. Und er, Abram, gab ihm den Zehnten von allem. ²¹Da sprach der König von Sodom zu Abram: Gib mir die Leute; die Habe nimm für dich. ²²Und Abram sprach zum König von Sodom: Ich erhebe meine Hand zum Herrn, dem Höchsten Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde: ²³Nicht einen Faden noch einen Schuhriemen, nichts von allem, was du hast, nehme ich an. Du sollst nicht sagen können: Ich war es, der Abram reich gemacht hat. ²⁴Nichts will ich. Nur was die Leute gegessen haben und den Anteil der Männer, die mit mir gezogen sind; Aner, Eschkol und Mamre, die mögen ihren Anteil erhalten.

Predigt

Liebe Gemeinde

Timo sass mit Stefan und seinen anderen Freunden auf dem Pausenplatz, als sie plötzlich Noemie vorbeigehen sahen. Timo freute sich, Stefan aber sagte: Dieses Mädchen nervt mich. Timo war für einen Moment sprachlos. Sie braucht mal einen Denkkzettel, sagte einer der Jungs. Nach der Schule passen wir ihr ab, meinte ein anderer. Bevor Timo etwas in den Sinn gekommen wäre, das er ihnen hätte entgegen können, hatten sie schon miteinander abgemacht, dass sie Noemie den Tarif durchgeben würden. Als die Pause schon fast vorbei war, traf Timo in einem unbemerkten Moment auf Vera und sagte zu ihr: Pass auf, nach der Schule wollen meine Freunde Noemie einen Denkkzettel verpassen.

Einen Denkkzettel verpassen, das wollten die Freunde Kedorlaomers dem König von Sodom und seinen Alliierten auch.

¹⁴In den Tagen Amrafels, des Königs von Schinar, Arjochs, des Königs von Ellasar, Kedorlaomers, des Königs von Elam, und Tidals, des Königs von Gojim, ²führten diese Könige Krieg mit Bera, dem König von Sodom, und mit Birscha, dem König von Gomorra, Schinab, dem König von Adma, und Schemeber, dem König von Zebojim, und dem König von Bela, das ist Zoar. ³Alle diese zogen vereint ins Tal von Siddim, das ist das Salzmeer. ⁴Zwölf Jahre waren sie Kedorlaomer untertan gewesen, und im dreizehnten Jahr waren sie abgefallen.

An dieser Erzählung erstaunen zuerst einmal die **vielen Namen** – neun Könige werden aufgezählt mit ihren neun Königreichen. Vier grosse Könige aus dem Norden führen Krieg gegen fünf kleine Könige aus dem Gebiet des heutigen Toten Meeres, das nach der biblischen Erzählung damals eine fruchtbare Gegend namens Siddim gewesen sein soll. Die vielen Namen geben der Erzählung einen **historischen Anstrich**. Das Reich **Elam** gab es in der beschriebenen Zeit – es lag im heutigen Iran. Trotz der genauen Angaben lässt sich für keinen der Königsnamen einen Beleg finden, hingegen gab

es damals durchaus ähnlich klingende Namen. Die Geschichte scheint auf den ersten Blick zwar eine historische Begebenheit zu schildern, bei genauerer Betrachtung der Namen entdeckt man aber auch Hinweise im Text, dass es nicht unbedingt um eine genaue Wiedergabe historischer Tatsachen geht.

Die Namen der drei Verbündeten Kedorlaomers beginnen mit dem ersten und dem letzten Buchstaben des Hebräischen Alphabets, die Namen der fünf kleinen Könige mit dem zweiten und dem zweitletzten Buchstaben. Ausserdem tragen die fünf kleinen Könige Namen, die man keinem Kind geben würde, Namen, die im Gegenteil auf die **Bosheit** dieser Könige hinweisen sollen, sie heissen: Bera = durch Bosheit, Birscha = durch Frevel, Schinab = den Vater hassend oder Schlaf des Vaters, Schemeber = Schemabad = Der Name ist zugrunde gegangen.

Die geschilderten **politischen Verhältnisse** erinnern an eine Situation, in der es noch keine Staaten gab. In unserer technisch entwickelten heutigen Welt ist das Ordnungsbedürfnis viel grösser, so gibt es kaum noch solche Orte. Ein bisschen erinnert die geschilderte Situation an die Verhältnisse in wenig entwickelten und zerbrechlichen Staaten wie Libyen, Afghanistan oder Somalia. Wie zu Abrams Zeiten regieren in diesen Ländern lokale Clans, zum Teil auch dubiose Gruppierungen. Ein beträchtlicher Anteil der Bevölkerung lebt als Nomaden. Auch wenn es kaum einen Staat gibt, so gibt es trotzdem politische Abhängigkeiten, es gibt stärkere und schwächere Koalitionen und gegenseitige Schutzgeldzahlungen.

Aus einer solchen **finanziellen Abhängigkeit**, in die sie nach einem Feldzug 12 Jahre zuvor geraten waren, wollten sich die fünf schwächeren Könige befreien, und mit ihnen noch viele andere Kleinstaaten. Sie **stoppten** die Zahlungen, die sie als ungerecht betrachteten. Das liessen sich die vier stärkeren Könige nicht bieten, weshalb sie eine ausgedehnte **Strafexpedition** auf die Beine stellten. Jeder einzelne der rebellischen Kleinstaaten wurde militärisch in die Knie gezwungen.

⁵Im vierzehnten Jahr aber kamen Kedorlaomer und die Könige, die mit ihm verbündet waren, und schlugen die Refaiter in Aschterot-Karnajim, die Susiter in Ham, die Emiter in der Ebene von Kirjatajim ⁶und die Choriter in ihrem Gebirge Seir bis nach El-Paran, das am Rand der Wüste liegt. ⁷Dann kehrten sie um und kamen nach En-Mischpat, das ist Kadesch, und schlugen das ganze Gebiet der Amalekiter sowie die Amoriter, die in Chazazon-Tamar wohnten.

Im Gegensatz zu den nördlicheren Kleinstaaten hatten die Könige um die Stadt Sodom eine Koalition gebildet, mit deren Hilfe sie nun die Bedrohung abwehren wollten. Sie warteten nicht einfach auf den Gegner, sondern rückten ihm tapfer entgegen. Allerdings verhalf ihnen diese Tapferkeit doch nicht zum Erfolg.

⁸Da zogen aus der König von Sodom und der König von Gomorra und der König von Adma und der König von Zebojim und der König von Bela, das ist Zoar, und stellten sich auf im Tal von Siddim zum Kampf gegen sie: ⁹gegen Kedorlaomer, den König von Elam, und Tidal, den König von Gojim, und Amrafel, den König von Schinar, und Arjoch, den König von Ellasar - vier Könige gegen die fünf. ¹⁰Das Tal von Siddim aber war voller Asphaltgruben. Und der König von Sodom und der König von Gomorra flohen, und sie stürzten hinein, die Übrigen flohen ins Gebirge. ¹¹Und sie nahmen die gesamte Habe von Sodom und Gomorra und ihren gesamten Vorrat und zogen ab. ¹²Sie nahmen auch Lot, den Sohn von Abrams Bruder, und seine Habe und zogen ab. Der wohnte in Sodom.

Die fünf kleinen Könige hatten zu hoch gepokert. Ihr Unternehmen Steuerbefreiung wurde ein totaler **Reinfall**. Statt steuerlich unabhängig geworden zu sein, verloren sie nicht nur den Kampf, sondern auch ihre gesamte Habe samt vieler Menschen. Davon hört nun Abram.

¹³Da kam einer, der entronnen war, und gab dem Hebräer Abram Bericht. Der wohnte bei den Terebinthen des Amoriters Mamre, des Bruders von Eschkol und von Aner, die mit Abram verbündet waren. ¹⁴Und Abram hörte, dass sein Verwandter gefangen worden war, und er zog seine Gefolgschaft zusammen, die in seinem Haus geborenen Sklaven, dreihundertachtzehn Mann, und nahm die Verfolgung auf bis Dan.

Abram muss nicht lange überlegen, sondern macht sich gleich auf den Weg. Wir lesen nichts vom Silber und Gold Abrahams, mit dem er über einen allfälligen Freikauf der Geiseln hätte verhandeln wollen. Nein, Abram macht sich mit seinen Dienern auf, um die Geiseln durch einen Kampf zu befreien. In Ägypten hatte Abram noch Angst um sein Leben gehabt, dort war Abram ängstlich gewesen. Jetzt ist Abram plötzlich **mutig**. Möglicherweise hat ihm seine erneuerte Gottesbeziehung neuen Mut gegeben. Und sicher gab es ihm Mut, dass es um seinen Neffen Lot ging. Abram erinnert ein wenig an eine Mutterkuh, die um ihr Kalb kämpft. Die Armee Abrams ist mit **318 Mann** für unsere Massstäbe sehr klein, für eine Privatarmee wirkt sie schon recht gross, und für damalige Verhältnisse war das eine Armee mit durchaus vergleichbarer Grösse zur Armee anderer Kleinstaaten. Abram geht mit einer Kriegslist vor, er überrumpelt seine Gegner in der Nacht und von zwei Seiten her. Sein Vorgehen führt zu einem totalen Erfolg.

¹⁵In der Nacht teilten sie sich, er und seine Diener, und er schlug sie und verfolgte sie bis Choba, das nördlich von Damaskus liegt. ¹⁶Er brachte die gesamte Habe zurück. Auch seinen Verwandten Lot und dessen Habe brachte er zurück, und auch die Frauen und das Volk.

Im **Gegensatz zu vielen Kriegen** ist Abrams Kommandoaktion eines jener seltenen militärischen Unternehmungen, das nicht mehr Leid schafft, als es zu verhindern versucht, es ist eine sehr gezielte Geiselbefreiungsaktion. Als sich Abram auf den Rückweg macht, ist die Nachricht seines Erfolges bereits in Sodom und Jerusalem angekommen. Noch bevor Abram wieder zu Hause ist, kommen ihm zwei dankbare Könige entgegen, die sehr unterschiedlich sind. Der eine ist der König von Sodom, der andere König ist so speziell, dass er eine lange Wirkungsgeschichte nach sich gezogen hat, die bis in den Psalm 110 und den Hebräerbrief reicht. Der mysteriöse zehnte König heisst Melchisedek von Salem. Abram und der König von Sodom treffen im Königstal aufeinander, also in der Nähe von Jerusalem. Von daher ist es naheliegend, dass Salem als Jerusalem zu deuten ist. Das Treffen Abrams mit den beiden Königen wird wie folgt geschildert:

¹⁷Als er nach dem Sieg über Kedorlaomer und die mit diesem verbündeten Könige zurückkam, zog der König von Sodom hinaus, ihm entgegen in das Tal Schawe, das ist das Königstal. ¹⁸Und Melchisedek, der König von Salem, brachte Brot und Wein heraus. Er war Priester des Höchsten Gottes. ¹⁹Und er segnete ihn und sprach: Gesegnet sei Abram vom Höchsten Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde, ²⁰und gepriesen sei der Höchste Gott, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat. Und er, Abram, gab ihm den Zehnten von allem.

Die Gaben Brot und Wein erinnern bis heute ans **Abendmahl**. Für uns sind diese Gaben ein Zeichen der Gegenwart Gottes. Dass Abram den König Melchisedek mit seinem Zehnten geehrt und damit als über ihm stehend anerkannt hat, zeigt, dass er von Abram als **Vertreter Gottes** betrachtet wurde. Als Verbündeter spielte Melchisedek in der Folge keine Rolle mehr, der Segen Melchisedeks bleibt aber wichtig. Nach wie vor ist Gott selbst Abrams Verbündeter, der ihn in allem schützt und auch notfalls befreit. Wie Gott Abram aus Ägypten befreit hatte, so hat er nun auch seinen Neffen Lot aus der Geiselhaft Kedorlaomers befreit. Nun aber meldet sich der König von Sodom zu Wort, der noch einige irdische Dinge zu regeln hat. Über den Sold war nämlich noch nicht verhandelt worden.

²¹Da sprach der König von Sodom zu Abram: Gib mir die Leute; die Habe nimm für dich. ²²Und Abram sprach zum König von Sodom: Ich erhebe meine Hand zum Herrn, dem Höchsten Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde: ²³Nicht einen Faden noch einen Schuhriemen, nichts von allem, was du hast, nehme ich an. Du sollst nicht sagen können: Ich war es, der Abram reich gemacht hat. ²⁴Nichts will ich. Nur was die Leute gegessen haben und den Anteil der Männer, die mit mir gezogen sind; Aner, Eschkol und Mamre, die mögen ihren Anteil erhalten.

Mit dieser Regelung ist unsere Geschichte beendet. Abram sorgt dafür, dass die mit ihm Verbündeten ihren Anteil erhalten – für sich selbst will er nichts. Auch damit drückt er seinen **Glauben** aus: Er ist überzeugt davon, dass Gott selbst ihm genügend Reichtum schenken wird.

Der sagenhafte König **Melchisedek** taucht noch zwei Mal auf in der Bibel, einmal im Psalm 110 und einmal im Hebräerbrieff. Psalm 110 haben wir schon gehört. Er spielt in der Pfingstpredigt des Petrus eine Rolle, weil David von einem Herrn spricht, der noch zwischen ihm und Gott steht:

*Von David. Ein Psalm.
Spruch des Herrn an meinen Herrn:
Setze dich zu meiner Rechten,
bis ich hinlege deine Feinde
als Schemel deiner Füße.*

Für Petrus ist in seiner Pfingstpredigt klar, dass David **von Jesus** spricht, dem Auferstandenen. Deshalb gilt dem Auferstandenen auch Gottes Schwur:

*⁴Der Herr hat geschworen,
und es wird ihn nicht reuen:
Du bist Priester in Ewigkeit
nach der Weise Melchisedeks.*

Jesus Christus ist nach Überzeugung der ersten Christen Priester nach der Weise des Melchisedek. Das wird im siebten Kapitel des Hebräerbrieffs weiter ausgeführt. Dort wird auch darauf angespielt, dass Melchisedek im Gegensatz zu vielen anderen Personen in der Bibel keinen Stammbaum hat. Melchisedek wird zu einer göttliche Person, durch die unvermittelt Jesus Christus leuchtet. Ich lese Auszüge aus Hebräer 7:

⁷Dieser Melchisedek nun, König von Salem, Priester des höchsten Gottes, ging Abraham entgegen, als dieser von seinem Sieg über die Könige zurückkehrte, und segnete ihn, ²und Abraham gab ihm den Zehnten von allem als Anteil. Dieser heisst zum einen - denn so ist sein Name zu übersetzen - «König der Gerechtigkeit», zum andern aber auch König von Salem, das bedeutet «König des Friedens». ³Er hat keinen Vater, keine Mutter, keinen Stammbaum, weder Lebensanfang noch Lebensende und ist dem Sohn Gottes gleichgestaltet; er bleibt Priester für immer. ⁴Seht doch, welche Bedeutung ihm zukommt: Ihm gab Abraham, der Stammvater, den Zehnten der Beute. [...] ⁷Es ist unbestritten, dass stets das Niedrigere vom Höheren gesegnet wird. [...]

¹⁷Denn (von Jesus Christus) wird bezeugt: Du bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks. [...] ¹⁹[...] eine bessere Hoffnung wird eingeführt, durch die wir Gott nahe kommen. ²⁰Und das ist nicht ohne Eid geschehen [...]: Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du bist Priester in Ewigkeit. ²²So ist

Jesus Bürge eines besseren Bundes geworden. [...] ²⁴er [...] hat, weil er in Ewigkeit bleibt, ein unvergängliches Priesteramt inne. ²⁵Darum kann er auch für immer retten, die durch ihn zu Gott kommen, weil er ja allezeit lebt, um für sie einzutreten. ²⁶Ein solcher Hoher Priester war uns nämlich auch angemessen: Einer, der heilig ist, unschuldig und unbefleckt, geschieden von den Sündern und höher als die Himmel, ²⁷einer, der nicht wie die Hohen Priester Tag für Tag zuerst für die eigenen Sünden, dann für die des Volkes Opfer darbringen muss, denn das hat er ein für alle Mal getan, als er sich selbst darbrachte. ²⁸Das Gesetz nämlich setzt Menschen, die durch Schwachheit gezeichnet sind, zu Hohen Priestern ein, das Wort des Eides aber, das nach dem Gesetz gekommen ist, den in Ewigkeit vollendeten Sohn.

Als **unser Priester** ist Jesus Christus für uns da. Er ist höher als alles andere im Himmel und auf Erden, er ist grösser als all unsere Probleme. Für unsere Sünden hat er sich selbst als Opfer gegeben. Er lebt, um für uns vor Gott einzutreten. Er rettet für immer diejenigen, die durch ihn zu Gott kommen. Er segnet uns auf unseren Unternehmungen, die wir im Vertrauen zu Gott an die Hand nehmen dürfen. Über einen solchen Priester dürfen wir uns von Herzen freuen!

Als Vera und Noemie auf ihren Plätzen sassen, tuschelten sie noch eine Weile. «Du, Stephan und seine Freunde meinen es nicht gut mit dir.» - «Ja, ich habe auch gesehen, dass sie mich komisch angeschaut haben.» - «Weisst du was,» meinte Vera, «ich weiss einen Weg.» Als die Glocke zum Schulschluss klingelte, verliessen die beiden Mädchen das Schulhaus nicht wie sonst durch den Haupteingang, wie die Jungs mit Stephan standen, sondern stiegen auf der anderen Seite durch ein Fenster ins Freie. Danach machten sie einen längeren Umweg über die Felder, um dann von der anderen Seite wieder ins Dorf und zu Noemie zu gelangen. Stephan fand zum Glück schnell eine andere Herausforderung für seine Freunde und liess Noemie zum Glück in Ruhe. Und als Vera schlafen ging, hatte sie das Gefühl, dass ihr ein Engel zulächelte.

Amen